

David der unbedeutende Hirtenknaube ist zum Herrscher im David gesalbt worden. Er war bewundernswürdig seine Tapferkeit, man würdigte seine Frömmigkeit, die Menschen liebte er zugethan, dem Ewigen innig ergeben, auch er Wohlthäter in die Augen Gottes, und der Menschen. Von den Menschen geliebt und von Gott gesegnet sollte er der allerschuldigste Reue, der Sündliche sein, der flammte in ihm die Leidenschaft auf, die ihn mit dem Tod seines Feldherrn Hingebung hätte befreit werden können. Doch nie; er, der im Leben hienach dem Leid^{er} gethan, der sich nie gegen Gott und Menschen verschwand, er sollte seine Hand ins Blut seiner treuen Diener tauchen; das konnte er nicht, aber die Leidenschaft unterdrücken wollte er nicht, der König er sein Feldherrn auf in die Schlacht zu ziehen und dort die schicksalhafte, Fährnis zu überwinden; König kämpfte mühsam, kam jedoch nicht recht vorwärts. König David war mit dem Erfolg höchst zufrieden; der König seiner Leidenschaft lebte sich und er hatte ja seine Diener nicht erbötet, der ja doch selbst im Tod. Mit dem Stolz des erfüllten Seligen nichts und der beruhigten Gewissens dass er auf dem Throne, als der Prophet Nathan vor ihm erschien und sprach: Mein Herz, ein großer Vorrecht ist in deinem Reiche gekehrt; zwei Männer waren in einer Stadt, der eine war reich, der andere arm; der arme besaß nichts, als nur ein einziges kleines Schafchen, welches er über alles lieb hatte; da bekam der reiche Mann einen Gast, den er bewirtheten wollte und er war dem Armen gewaltsam das einzige Schafchen, der König liess ihn nicht wieder strahlen, sondern hochgemuth geht er auf und sagte: P. 1111.81 11/30/11 3, 11

Der Gott, der solches that, der verurtheilt den Tod; (3) (11) 11/30/11 11/30/11 3, 11

David sage dir nur mein Herz, sei mit nicht so stolz dem R. 1111.81 11/30/11 3, 11

Man sage dir solches gethan ^{1111.81} 11/30/11 11/30/11 11/30/11 3, 11

Katholiken im Geheimen begangen, Gott wird aber dein Verderben vor dem gauen Volke am helllichten Tage über dich entrollen lassen! ^{1111.81} 11/30/11 11/30/11 11/30/11 3, 11

Die Augen auf und verurtheilten Herrens wart er sich auf die Knie und rief weinend aus: 3, 11/30/11 11/30/11 11/30/11 11/30/11 3, 11

auf himmlische Vergebung hoffend, da verurtheilte ihn der Prophet das Urtheil Gottes wie folgt: Weil du aufrichtige Reue gethan 1111.81 11/30/11 11/30/11 3, 11

nicht der Ewige deine Sünde, es wird kein Verderben über dich kommen, 1111.81 11/30/11 11/30/11 3, 11

1111.81 11/30/11 11/30/11 11/30/11 3, 11

so kommt der ihren Folgen nicht erkranken, nach diesem Ereigniss wart er sich David hin vor Gott, die fleussentlich bitten: 1111.81 11/30/11 11/30/11 3, 11

wer bewachte sie? Bewachte mich vor verborgenen inneren Sünden. — So war diese Erwählung hier, da müsst ihr dies immer prüfen, welches Gefühl beherrscht euer Gemüth, wenn habet ihr Mitleid mit dem köplichen Sünden, der spricht das nicht mit einem Gefühl der Reue? Recht ist ihm geschehen, verurtheilte ihn nicht, dass man sich nicht verurtheile. So wie von Unrecht sprachen hören, da entschuldigst immer Lippen beinahe unwillkürlich das Wort der köplichen Sünden: Bei Gott, es solches that, der verurtheilt den Tod! Es sind es bald fertig mit Unwissen Urtheil, das zu bedenken, dass die Sünde des Prophetenwortes auch über uns geschwungen werden kann. 1111.81 11/30/11 11/30/11 3, 11

du bist der Mann, der das Gleiche gethan; auch du hast Sünden, im Geheimen begangen, deren Folgen dir der Ewige am helllichten Tage vor aller Welt wird zurechnen. Schemen, verborgene, inneren, ungesuchte Sünden, deren

Räume ich nicht jede schönen Tag noch einmal wiederleben! Du wirst nie
nie mehr wieder wiederherstellen, $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$ $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$ $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$ sind darüber die schönen
Frühlingstage deines Jugend, die kaum nicht mehr erhalten werden. Du magst
sich hin und her drehen sein, Gott mag dir auch vergeben haben, aber du wirst
einige deiner Missethäter niemals verschmerzen können, die deine Seele
sind, die Verwahrlosung deiner ersten Pflichten erlitten hat. Du magst
dich austreten, wie du willst, sie zugesprochen zu machen, $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$
jeder Tag sind fast, geschehen wie Speer, die kannst sie nicht zugesprochen
machen. Aber wenn ein junges Mann durch zündhaften Lebenswandel seine
Gesundheit untergräbt und dann in späteren Jahren seine Sünde und Thätigkeit
bereut so wird ihm Gott gewiss verzeihen, aber dies gibt ihm keine körper-
liche Gesundheit wieder. — In selben Klasse von unweisheitlichen Sünden gehö-
ren alle elterlichen Veräumnisse. Wir fangen die Erziehung unserer Kinder
zu spät an; wenn sie dann schon älter geworden sind, dann erwachen wir
wohl ein Erkenntnis unserer Fehler und versichern es, diese aber jene schlechte
Gewohnheit auszuwischen, aber erst zu spät. Ich kenne Eltern, die Rime erhalten
haben und Gottesfurcht geworden sind, aber erst im späteren hohen Alter, wo die
Kinder schon verstreut waren in der Welt; da klagten sinnlich die Eltern: Wenn
wir doch unsere Kleinen nach einem $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$ $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$ $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$ $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$
wir doch unsere Kleinen nach einem $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$ $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$ $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$ $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$
die Arbeit ist schon geschehen du wirst sie nicht noch einmal erziehen. —
Wir betrachten schon unsere kleinen Töchter, und in manchen Augen erplän-
ten die Thränenperlen auftröpfelten Schmerzens; haben wir denn alle Ursache
zu weinen? Unsere Lieben sind ja bei Gott ihnen ist ja bereits wohlher!
Ja ihnen ist bereits wohlher, wir beweinen nicht die dahingekommenen,
wir beweinen uns, unsere Sünden gegen die Verstorbenen, es sind schmerzvolle
Thränen der Reue, denn wir jetzt verstehen wir die Worte, die uns liebevoll oft
eingesprochen wurden: es wird dir mal eines Tages leid thun, wenn ich nicht mehr
da sein werde! Unsere Lieben haben nie etwas Wahres als das gesprochen, denn
manche unter uns haben darüber schon bittere Thränen vergossen. Wir müssen
über das Spiel unserer selbsten uns werfen sind in Thränen erfließen, die kalten
Körper werden nicht nicht antworten, die Sünden gegen die Verstorbenen
können nicht zugesprochen gemacht werden. — Soll ich noch fortsetzen, und
sprechen von veräumneten Gelegenheiten gut zu werden, von verlore-
nen Gelegenheiten Gutes zu thun $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$ $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$ $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$ $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$
Sünden, deren Folgen wir nicht mehr ändern können, die Zeit würde nicht
hinreichen, um alles aufzuzählen, dessen wir nur die eine Lehre entneh-
men können: Späte Vorsätze für die Zukunft werden die Vergeßlichkeit
nicht auflösen. Es liegt gar nicht viel Erfreuliches in dem Gedanken, dass
wir mit stöcklicher Schwachheit befehle Menschen $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$ $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$ $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$ $\text{1811 } 1/2 \text{ } 1/2 \text{ } 1/2$
des Lebens so wenig erhalten sind dass selbst die unwissentlichen Sünden
die unbeständigen Fehler die entscheidende Wirkung auf unser Leben haben
können. Dies wohl erlaubt erlaubt uns der heilige große Verfassungen-
tag den tiefsten Namen unserer zukünftigen Raste, denn das Unabänderliche
im Naturgesetz erleichtert uns die Last der Leiden, die wir unbewusst aber

Doch selber demüthlich beschworen haben, im dann heute unser volles Herz
dem Ewigen erschließen und mit dem tiefgefühlten Gebet der Königlich-königlichen
den Allmächtigen anrufen: Gott '31, 1868 gesündigt haben wir dir o Gott, immerhin
möglich ist die Vergangenheit, wir müssen es büßen, doch für die Zukunft, sei
du unser Herr, wir wollen dein Volk sein, doch Menschen sind wir mit befehl
set ~~mit~~ ^{mit} irdischer Obacht, wache du über uns, damit wir nicht strahlen
auf dem Wege, / 1. 1868 dem unersinnlichen Fehler, was bevestigt sie,
bewahre uns vor verborgenen unethischen Sünden, schaffe du hinweg
die Steine der Anstöße aus unserem Wege, dann werden wir einst sein
was dir vorkommt.

Amen.

Keipzig 6. Okt. 1867

U. 71000 1011

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Ven 13/099